

knospen. Das grünliche Wasser war ganz klar, und man konnte bis auf den Grund sehen. Und wie merkwürdig sah der aus! Wer lange hinuntersah, der konnte ganz deutlich die seltsamsten Höhlen und Schlupfwinkel entdecken. Was für merkwürdig zarte Fäden und Fadensbüschel waren da von einem Schilfstengel bis zum anderen gewachsen! Wahrlich, auf dem Grunde des Meeres konnte es nicht seltsamer und märchenhafter sein!

2. Eine ganze Schar schwarzer Taumelkäfer taucht aus der Tiefe an die Oberfläche empor. Die spielen Kriegen und jagen einander und fahren im Zickzack und dann wieder im Kreise auf dem Wasser dahin. Zahllose, winzige, grüne Blätter werden von ihnen an die Seite gedrängt. Wie die Straßenseger reinigen sie die schmutzige Wasserstraße des Grabens. Ein rosenroter Stöckling schießt durch das Wasser, ein großer Schwimmkäfer mit gelbem Rande rudert von einer Seite zur andren, und dann steigt aus der Tiefe ein Salamander empor. Ohne ein Glied zu rühren, läßt er sich vom Wasser bis dicht an die Oberfläche heben und bleibt dort regungslos hängen. Die Sonne bescheint ihn, und seine prächtige Pantherhaut leuchtet schwarz und rot und gelb.

Ganz still ist's im Graben. Nichts rührt und regt sich. Nur die Sonne scheint, und ein paar Mücken tanzen. Da fällt kaum hörbar in die lautlose Stille von einem wilden Rosenzweige, der über das Wasser ragt, ein kleines, grünes Nüuplein. Ungefähr vor die Nase des Salamanders ist es gefallen. Da kommt Leben in seine Glieder. Mit zwei Ruderbewegungen ist er bei der Raupe. Er schnappt zu und zerrt das Tierchen unter das Wasser. Und wie das Nüuplein sinkt und immer tiefer sinkt, schwimmt der Salamander ruhig und bedächtig hinterher, als denke er: „Du entgehst mir doch nicht!“

Wieder ist alles still. An den Schilfstengeln kleben gelbliche, wunderzarte Schnecken und gleiten gemächlich „Kommst du heute nicht, dann kommst du morgen!“ — siengelauft und -ab.

Da huscht eine Ratte am Ufer hin. Ihre gierigen Augen blicken frech nach allen Seiten. Sie nagt an einem alten, morschen Brette. Sie gräbt mit den Vorderfüßen aus dem Schlamme einen Apfel und nascht auch davon. Die Sonne, die auf die Gerechten und die Ungerechten scheint, wärmt auch ihren gelbbraunen Rücken und ihren langen Ringelschwanz, und die Ratte duckt sich nieder und dehnt sich und streicht mit den Vorderpfoten ein paarmal über den Kopf, als wäre es ihr sehr behaglich so. Da auf einmal hebt sie ihn, blickt eine Sekunde in die Ferne, und sich schnell umwendend, huscht sie in großen Sprüngen davon, sicher ihrem Loche zu. Aber nichts ist zu sehen, gar nichts! Der Sonnenschein lagert auf dem Wasser, und der ganze Graben